

Urahn der modernen Rettungskreuzer kehrt zurück

Bremer Hafenmuseum erwirbt Versuchsschiff der DGzRS - „Bremen“ war in den 1950er Jahren in Bremerhaven stationiert

BREMEN/BREMERHAVEN. Am Bug steht noch der Name „Wal“. Doch wenn es nach Kai Steffen geht, wird dort bald wieder der erste Name des Schiffes zu lesen sein: „Bremen“. Der Ingenieur will aus der extravaganten Privatyacht eines Hamburger Bauunternehmers wieder das machen, was es einmal war: einen Seenotrettungskreuzer - den ersten, der nach dem Krieg zum Prototypen einer neuen Generation von Schiffen dieser Art wurde.

„Die ‚Bremen‘ fasziniert mich schon seit vielen Jahren“, sagt Steffen, ein promovierter Maschinenbauingenieur. Denn in der Geschichte des Seenotrettungswesens nimmt dieses Schiff nach seiner Auffassung eine ganz besondere Stellung ein: „Es war das

erste, das ein eigenes Tochterboot an Bord hatte und damit im tiefen wie im flachen Wasser gleichermaßen operieren konnte“, sagt er.

Mit der „Bremen“ erprobte die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) nach dem 2. Weltkrieg vieles von dem, was einen modernen Rettungskreuzer auszeichnen sollte: neben dem Tochterboot die Fähigkeit zum Selbstaufrichten und Durchkernern („Eskimorolle“), höhere Geschwindigkeit, doppelte Außenhaut, schnittige Rumpfform mit stromlinienförmigen Aufbauten aus Leichtmetall und ein „Walfischdeck“ mit abgerundeten Kanten.

Weil das Geld nach dem Krieg knapp war, nahm die DGzRS für ihren geplanten Prototypen den

Rumpf des 1931 gebauten Motorrettungsbootes „Konsul Kleyenstüber“ und ließ ihn 1951 bei Lürssen nach den neuen Plänen umbauen. Bis 1953 rüstete die Gesellschaft den Kasko dann zum Versuchskreuzer „Bremen“ aus und stationierte das Schiff anschließend in Bremerhaven.

Auf der Grundlage der so gemachten Erfahrungen wurden ab 1956 die „Theodor Heuss“ und ihre Schwesterschiffe in Dienst gestellt, die ersten voll ausgereiften Seenotrettungskreuzer der Nachkriegszeit. Die „Bremen“ war auf dem Weg dorthin ein wichtiger Meilenstein, glauben Steffen und seine Mitstreiter - auch wenn sie selbst nicht mehr allzu lange im Dienst stand: 1960 wurde der Kreuzer von Bremerhaven nach Hörnum auf Sylt verlegt, von dort nach Amrum, bis er 1965 außer Dienst gestellt wurde.

Motoryacht mit 800 PS

Ein paar Jahre später kaufte der Hamburger Bauunternehmer Hermann Voss das Schiff und baute es zu einer Motoryacht mit stattlichen 800 PS um. Trotz der vielen An- und Einbauten, die das Aussehen des Schiffes veränderten, war das ein Glücksfall, glaubt Steffen: „Sonst wäre das Schiff längst im Schredder gelandet“, sagt er. So aber konnte er



Mit der „Bremen“ wollten die Seenotretter allen Wind- und Wetterbedingungen gewachsen sein.

Foto Archiv

mit einer Gruppe Gleichgesinnter die „Bremen“ - mittlerweile unter dem Namen „Wal“ - im Auge behalten und mit dem Besitzer von Zeit zu Zeit über einen Verkauf verhandeln. Als der Bauunternehmer im vergangenen Jahr starb, wusste seine Witwe, bei wem sie das Schiff loswerden konnte: Mit dem Geld des Bauunternehmers und Mäzens Klaus Hübötter kam die Ex-„Bremen“ wieder in Bremer Hände. Neuer Besitzer ist das Kulturforum Speicher XI, zu dem auch das Hafendomuseum in der Überseestadt gehört.

Doch was mit dem Schiff nun passieren soll, steht noch in den Sternen. Steffen möchte es so weit wie möglich in seine alte

Form zurückbauen und 2015 - zum 150. Geburtstag der DGzRS - wieder in Fahrt bringen. Doch die gemeinnützige Rettungsgesellschaft hat bereits abgewunken: „Eine Beteiligung an den Kosten wäre mit unserer Satzung nicht vereinbar“, sagt DGzRS-Sprecher Christian Stipeldey. Auch Gästefahrten als Einnahmequelle fallen weitgehend aus - „dafür ist es an Bord viel zu eng“, räumt „Bremen“-Fan Steffen ein. Bleibt die mühsame Suche nach Spendern, Sponsoren und Schiffbaubetrieben, die sich an der Restaurierung des Schiffes beteiligen. Und falls es am Ende nicht reicht, so Steffen, „dann legen wir die ‚Bremen‘ vor dem Museum an Land“, (cb)

www.srk-bremen.de



Auf der Überführungsfahrt von Hamburg nach Bremen machte die „Bremen“ (noch unter dem Namen „Wal“) in Cuxhaven fest - direkt neben dem Rettungskreuzer „Hermann Helms“ (gebaut 1985). Foto SRK Bremen